

Wohin kämen wir, wenn wir gingen?



1. Kommentar „Wohin kämen wir, wenn wir gingen?“	1
2. Aufgaben	1

1. Kommentar „Wohin kämen wir, wenn wir gingen?“

Fragt man Menschen, was ihnen wichtig ist im Leben, was sie brauchen und wertschätzen, liegen die Antworten gar nicht weit voneinander entfernt. Dennoch ist es eine Herausforderung, in einer globalisierten Welt gemeinsam die eigenen Bedürfnisse zu organisieren. Aber es geht! Geschichte ist eine Singularität, will heißen: sie ist einmalig. Wer hätte gedacht, dass die Mauer fällt? Dass ein Volksentscheid in Berlin Freiräume wie das Tempelhofer Feld sichern kann? Geschichte wird gemacht und es wäre schön, Teil einer Lösung zu sein, die etwas anderes vorsieht: Eine demokratische Idee von Selbstermächtigung, die auf uns als Individuen als Teil des politischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen System setzt. Ich kann nicht alles machen – aber manches! Und es gilt: manches ist wichtiger als anderes. Gerade für das Handeln im Alltag ist es wichtig, Prioritäten zu setzen, Optionen abzuwägen – und die Utopien herunterzurechnen auf konkrete Möglichkeiten. Am Ende kommt es also auch darauf an, was und wie wir entscheiden. Wo wir den Verhältnissen selbstbestimmt entgegentreten, im Kleinen und Großen – den Baggern der Braunkohlewerke, der Diskriminierung am Arbeitsplatz, dem eigenen Burn-Out. Mit den Worten Kurt Martis: Wo kämen wir hin, wenn alle sagten, wo kämen wir hin, und keiner ginge, um zu sehen, wohin wir kämen, wenn wir gingen?



2. Aufgaben

(1) Lies den Kommentar.

(2) Analysiere die Überschrift und den Schluss. Was ist die grammatikalische Besonderheit der Überschrift und des Schlusses?